

Drei Tage wach in Eberbach

Selbst durchwachsenes Aprilwetter kann das Gassenfest nicht stoppen



Die Alley Cats präsentierten Soul und Funk vom Feinsten.



Ob Rock, Rap, Funk oder Ska: Die Musiker legten sich beim Gassenfest in Eberbach mächtig ins Zeug. FOTOS: SCHULZ

Beschaulich ist das 220-Einwohner-Dorf Eberbach den Rest des Jahres. Doch beim Gassenfest inmitten der atemberaubend schönen Jagsttalkulisse tobt am ersten Augustwochenende das pure Leben. An drei Tagen musizieren 26 Bands auf fünf Bühnen, was das Zeug hält.

ROLAND SCHULZ

EBERBACH Wenn Mitorganisator Karl Münch sagt: "Wir wollen gar nicht so superperfekt werden", dann glaubt man ihm das. Und doch: Die Eberbacher Organisatoren des Gassenfestes mit dem erstaunlichen Namen "Hüttenfreunde" kamen am vergangenen Wochenende der Perfektion schon sehr nahe. Einzigartig ist auch, dass in Eberbach Platz für alle Generationen ist: für die ergrauten Panther, die sich zu heißen Rockrhythmen wiegen ebenso wie für die Teenies, die bis in die späte Nacht in großen Trauben die Schirmbar mit angesagten Discoklänge umlagern.

Wo gibt es sonst noch so viel Freude für so wenig Geld? Beispiel Samstag: Für sage und schreibe fünf Euro Eintritt erwarten den Besucher fünf Bühnen, auf denen bis in die frühen Morgenstunden wirklich gute Musiker ihre Spielfreude austoben - ob die soul-funkigen Alley Cats mit treibenden Bläserrhythmen und einer begnadeten Sängerin, deren Stimme auch noch nach 180 Minuten von der Gassenbühne unglaublich frisch klingt, ob die artistischen Bogus Brothers aus England, die schweißtreibend wilden Ska auf der Inselbühne zelebrieren oder ob bei Coversongs von den Rolling Stones über Van Morrison bis hin zu Cameo beim Bier mit Freunden Geschichten aus vergangenen Zeiten ausgepackt werden.

Apropos Geschichten: Natürlich steht beim Gassenfest die Musik im Mittelpunkt. Oder doch nicht so ganz? Jedenfalls wird an den zahlreichen Biertischen mit alten Bekannten geplauscht, werden neue Bekanntschaften, besonders im Umfeld der Schirmbar, geknüpft oder wird das Massengefühl genossen, sich inmitten der Zuhörerströme von einer Bühne zur anderen schieben zu lassen. Wer dann irgendwann um Mitternacht nicht mehr mag oder nicht mehr kann, für den ist bestens gesorgt. Immer wieder schieben sich hell beleuchtete Busse behutsam durch die Menschenmenge, laden festmüde Besucher ein und verteilen sie weithin in Hohenlohe zwischen Crailsheim, Schrozberg, Öhringen und Hall.

Auf die Frage, warum sich die sieben Organisatoren nach vielen Jahren noch immer in die nervenaufreibende monatelange Vorbereitung für diese drei Tage im August stürzen, kennt Karl Münch die Antwort: "Wenn so viele Leute kommen, und sich freuen, dann macht das Spaß!"